

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDA Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft

Literaturtheorie

AUFSATZSAMMLUNG

- 10-4** *Der Begriff der Literatur* : transdisziplinäre Perspektiven / hrsg. von Alexander Löck und Jan Urbich unter Mitarbeit von Andreas Grimm. - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 2010. - VIII, 484 S. ; 24 cm. - (Spectrum Literaturwissenschaft ; 24). - ISBN 978-3-11-022547-1 : EUR 99.95
[#1324]

Das, was Literatur ist, ist nicht offenkundig, so scheint es. Denn wie man Literatur von Nicht-Literatur abgrenzen kann, ist strittig. Es wird also nicht ohne die Anstrengung des Begriffs abgehen können, wenn man sich darüber Gedanken macht, was denn das eigentlich ist, die Literatur, mit der man als Literaturwissenschaftler, als Literaturkritiker oder als Leser ständig umgeht. Dieser Anstrengung des Begriffs widmen sich auf je unterschiedliche Weise die Aufsätze dieses Bandes, der auf eine Ringvorlesung an der Jenaer Universität zurückgeht, die dort im Wintersemester 2007/8 und im Sommersemester 2008 veranstaltet wurde.

Literaturtheorie ist der Gegenstand des Bandes, verstanden als Theorie vom Gegenstand der Literaturwissenschaft, die den Versuch unternimmt, begrifflich diesen Gegenstand zu erfassen (S. 1). Das ist, wie die Fülle entsprechender Publikationen zeigt, ein nicht eben leichtes Unterfangen, weshalb die vielen unterschiedlichen Anläufe aus unterschiedlichen theoretischen Ausgangspunkten grundsätzlich ihre Berechtigung ableiten. Der wichtige Punkt hierbei ist freilich, daß es bei dem, was Theorie sein kann, immer um ein bewußtes Tun gehen muß. Denn die Herausgeber weisen zu Recht darauf hin, daß „ein stillschweigendes Akzeptieren von bestimmten Vorstellungen gerade keine Theoriebildung“ ist: „Theoriebildung kann erst einsetzen, wo Fragen explizit gestellt und stillschweigend akzeptierte Antworten systematisch hinterfragt und auf dieser Basis begründet oder auch verworfen werden“ (S. 2). Nicht jeder Leser praktiziert also immer schon Literaturtheorie, wie es eine begrifflich unpräzise, aber durchaus verbreitete Auffassung darstellt. Literaturtheorie sei auch dazu da, denjenigen Erkenntnisse anzubieten, die als Produzenten oder Rezipienten mit Literatur umgehen – insofern ist es etwas zu bedauern, daß unter den Beiträgern des Bandes keine Schriftsteller sind, was den Diskussionen sicher noch eine weitere interessante Komponente hinzugefügt haben würde.

Der literaturwissenschaftliche Zugang zu Literatur ist, wie die Herausgeber anmerken, aufgrund seines öffentlichen Charakters in besonderer Weise rechtfertigungspflichtig, wie es auf die rein privat bleibende Lektüre nicht zutrifft. Dabei werfen sie die Frage auf, „ob nicht jede wissenschaftliche Textanalyse und Textinterpretation, jede literaturgeschichtliche oder aus systematische Abhandlung von literarischen Texten, Gattungen, Motiven Kommunikationsformen, Institutionen, usw. letztlich erst dadurch gerechtfertigt wird, dass sie zum Verständnis dessen beiträgt, was Literatur ist, sein soll und sein kann“ (S. 3). Diese Frage kann man jedoch auch getrost verneinen, denn es ist nicht ohne weiteres einzusehen, weshalb sich literaturwissenschaftliche Textinterpretation in irgendeiner Weise erst „letztlich“ in der genannten Weise rechtfertigen läßt – eine überzeugende textnahe Deutung, die auf wichtige Dimensionen des Textes hinweist und so zur Lektüre des Textes selbst hinführt, kann auch schon allein dadurch gerechtfertigt sein, ohne daß die zugrundeliegende Theorie immer schon jederzeit expliziert werden muß. Das zeigt jedenfalls die Praxis der Interpretation (und so haben denn die Herausgeber mit guten Gründen auch Beiträge aufgenommen, „die die Bedeutung literaturtheoretischer Überlegungen für die Praxis im literaturwissenschaftlichen Alltag relativieren“ S. 4).

Das besondere Prinzip des Bandes besteht darin, daß neben den Beiträgen, welche neue Zugänge oder Denkversuche bieten wollen, auch solche stehen, die die Herausgeber im Mainstream der Literaturwissenschaft verorten - welche das jeweils sind, mag hier den Lesern herauszufinden vorbehalten bleiben. Die Herausgeber fassen ihre Ziele in vier Punkten zusammen, die kurz gefaßt lauten: 1. Fragen stellen nach der Bedeutung des Literaturbegriffs für die Literaturwissenschaft und das literarische Leben; 2. Blick auf die Probleme, die mit einer wissenschaftlichen Begriffsbestimmung verbunden sind; 3. Überblick über derzeit kursierende Vorstellungen zu Literaturbegriff und Literaturtheorie; 4. Aufschluß über die Rolle literaturtheoretischer Reflexionen in der Praxis der Literaturwissenschaft sowie repräsentativer Einblick in das Selbstverständnis derjenigen, die gegenwärtig an deutschen Universitäten Literaturwissenschaft als Kulturwissenschaft betreiben (S. 4).

Die Idee des Bandes war es zudem, die Beiträge nicht einfach nebeneinander zu stellen, sondern in irgendeiner Form auch miteinander ins Gespräch zu bringen, was in der zugrundeliegenden Vorlesungsreihe durch zusammenfassende Anmoderationen geschah sowie durch die Bereitstellung eines Thesenpapiers vor dem Vortrag, um die Diskussion zu erleichtern. Daraus hervorgegangen sind die beiden längeren Beiträge der Herausgeber, in denen jeweils der Versuch einer systematischen Synthese unternommen wird. Ziel dabei war nicht zuletzt, Berührungspunkte und gemeinsame Problemhorizonte über die zu Tage tretenden terminologischen Differenzen hinweg aufzuspüren und deutlich zu machen (S. 5).

Sehr schade übrigens, daß der Band kein Register erhalten hat – so ließe sich besser zwischen den doch sehr verschiedenen Beiträgen navigieren. Auch ließen sich so Querverbindungen leichter feststellen, auf die die Herausgeber ja besonderen Wert gelegt haben.

Der Band liefert durch seine Beiträge von einschlägig ausgewiesenen Autoren selbst implizit und explizit einen überzeugenden Beweis dafür, daß die Antwort auf die Frage „Was ist Literatur?“ tatsächlich, wie Schlegel meinte, in der Geschichte der Literatur liegt, die als der vollständigste Begriff der Literatur zu verstehen ist (vgl. S. 290).

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>